

*gemeinsam
für mehr Bildung*



Argumente für die Unverzichtbarkeit der Kulturellen Bildung

*Kurzfassung
Ausführliche Fassung*

Volkshochschulverband Baden-Württemberg e. V.

Raiffeisenstraße 14 • 70771 Leinfelden-Echterdingen • Tel.: 0711 / 7 59 00 -0 • Fax: 0711 / 7 59 00 -41
www.vhs-bw.de • info@vhs-bw.de

Argumente für die Unverzichtbarkeit der Kulturellen Bildung

1. Volkshochschulen vermitteln Kultur(en)

- Kulturelle Bildung ist ein Kernelement allgemeiner Bildung.
- Die Volkshochschulen sind die bedeutendsten Kulturvermittlungsinstitutionen der öffentlich verantworteten Weiterbildung:
Keine andere Weiterbildungsinstitution bietet in dieser Breite und in dieser Vielfalt die Chance, die Kompetenzen zu erwerben, die es Menschen ermöglichen, am kulturellen Leben nicht nur teilzunehmen, sondern auch teilhaben zu können.
- Volkshochschulen vermitteln und integrieren in thematisch und methodisch vielfältigen Angeboten Kultur(en):
 - Repräsentatives und Alternatives; Experimentelles und Konventionelles;
 - Theorie und Praxis, "Kopf und Bauch"; Wissen und Können;
 - zeitgenössische und traditionelle Künste;
 - regionale und fremde Kulturen.Und diese Vermittlung findet live und in persönlicher Begegnung statt!
- Kulturelle Spitzenleistungen setzen solide Breitenarbeit voraus.
Damit Kulturleistungen wie Oper, Schauspiel, Konzert, Ausstellungen o. a. akzeptiert und nachgefragt werden, bedarf es einer kenntnisreichen, gebildeten und aufgeschlossenen Bevölkerung. Zu dieser breitenwirksamen kulturellen Bildung leisten die Volkshochschulen einen unverzichtbaren Beitrag.

2. Aufgaben und Ziele kultureller Bildung

Aufgabe und Ziel kultureller Bildung an Volkshochschulen ist es,

- Menschen in ihrer Persönlichkeitsbildung zu unterstützen und ihre sozialen, kommunikativen und kreativen Fähigkeiten zu stärken,
- das kulturelle Erbe (nicht nur) unserer Gesellschaft zu bewahren, zu vermitteln, weiter zu entwickeln und somit lebendig zu erhalten;
- Veranstaltungen anzubieten, in denen (neue) künstlerische Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten erprobt werden können;
- eigene ästhetische Qualitätskriterien zu entwickeln – auch als Gegengewicht zu den massenmedial vermittelten Kriterien einer Erlebnis- und Konsumgesellschaft;
- die Fähigkeit zu sensible(re)n Wahrnehmungen zu unterstützen und zu stärken;
- die 'Medienkompetenz' zu stärken: (d.h.: die Fähigkeit, reale und mediale Wirklichkeit kritisch beurteilen und reale von virtuellen Welten unterscheiden zu können).

3. vhs-Kulturarbeit in der Kommune

- Als Lernort und Bürgerforum, Kultur- und Gesundheitszentrum ist die Volkshochschule elementarer Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge und gehört deshalb zur infrastrukturellen Grundausstattung jeder Gemeinde.
- Die Volkshochschule ist die einzige flächendeckende Weiterbildungseinrichtung im Land, die eine kontinuierliche Grundversorgung mit kultureller Bildung für alle Gruppen der Bevölkerung zu sozial verträglichen Preisen garantieren kann und garantiert.
- Als Dienstleistungs-Institution für Verwaltungen, Vereine und öffentliche Initiativen übernimmt die vhs vielfältige kommunalpolitische Aufgaben im Bildungs-, Kultur- und Sozialbereich. In etlichen kleineren Städten hat die vhs die Funktion des Kulturamts übernommen.
- Für ein facettenreiches kommunales Kulturleben sind die Angebote der vhs in Theorie und Praxis unverzichtbar, zudem verbessern qualitätvolle vhs-Angebote das Image der Kommune und stärken den 'weichen Standortfaktor' Kultur und Bildung.
- Durch interkulturelle Bildung und Kommunikation leistet die vhs einen wesentlichen Beitrag zur Integration und gegenseitigen Toleranz und fördert damit die Weltoffenheit einer Gesellschaft, die sich der Globalisierung nicht verschließen kann.
Interkulturelle Bildung leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, dass aus Einwohnern unterschiedlicher Herkunft Bürgerinnen und Bürger einer Kommune werden.

4. Kulturelle Bildung: gesellschaftlich notwendige Persönlichkeitsbildung

- Immer weitere Lebensbereiche werden reinen Rationalitäts- und Nützlichkeitsabwägungen unterworfen mit der Folge, dass auch die Weiterbildung zunehmend als bloße Anpassungsqualifikation verstanden wird.
Bildung ist jedoch mehr als Anpassungsqualifikation oder Informationsmanagement.
- Zukunftsfähig kann nur eine Weiterbildung sein, die außer Grund-, Fach- und Funktionswissen auch Orientierungskompetenzen vermittelt und neben den kognitiven die sozialen, emotionalen, ästhetischen und motorischen Aspekte der Persönlichkeitsbildung nicht vernachlässigt.
- Die Volkshochschulen berücksichtigen in ihrem Weiterbildungsangebot daher nicht nur den Bedarf, sondern auch die Bedürfnisse der Menschen.
Folglich vermitteln sie in der kulturellen Bildung – selbstverständlich! – Nützliches, aber jenes Über-Nützliche, das sich den Kategorien der Funktionalität und der unmittelbaren Verwertbarkeit entzieht.

5. Kulturelle Bildung als Schlüsselkompetenz

- Kulturelle Bildung vermittelt gesellschaftlich unverzichtbare Schlüsselkompetenzen: Kreativität, Fantasie, Sensibilität für Wahrnehmungen, symbolisches Wissen, aber auch kommunikative und soziale Kompetenzen wie Einfühlungsvermögen, Solidarität u.a. Diese Schlüsselkompetenzen können gleichzeitig und gleichwertig besonders gut in Veranstaltungen des Künstlerischen Gestaltens ausgebildet und gefördert werden.
- In maßgeschneiderten Firmenkursen können die Mitarbeiter/-innen kreative und künstlerisch-gestalterische Fähigkeiten und Fertigkeiten lernen, ausbilden und erproben, in Projektarbeit können sie Teamfähigkeit beweisen o. ä.

6. Weitere Argumente

- Alte Kulturtechniken werden durch vhs-Kurse bewahrt und am Leben gehalten. Durch die Verbindung von handwerklich-technischen Fertigkeiten und kulturhistorischen Informationen leistet die vhs einen wesentlichen Beitrag zu einer "Traditionspflege" im besten Sinne.
- Für die Persönlichkeitsentwicklung unverzichtbare Fächer (gestalterische, musisch-kreative und bewegungsorientierte) werden immer mehr vernachlässigt. Um diese Defizite auszugleichen, werden freiwillige außerschulische Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche wie z.B. in der "jungen vhs" oder in den vhs-Jugendkunstschulen zukünftig immer wichtiger.
- Die moderne Gehirn- und Bewusstseinsforschung hat nachgewiesen, wie komplex das menschliche Gehirn arbeitet und wie wichtig es ist, Lernen möglichst ganzheitlich zu gestalten. Da in unserer Gesellschaft die rationalen Fähigkeiten Sprechen, Lesen, Rechnen (zu) stark dominieren, ist es notwendig, auch die anderen, in rationaler Sprache schwer zu fassenden Kommunikationsmöglichkeiten zu fördern, nämlich: bildnerische, musikalische, mimische, gestische, tänzerische und andere Ausdrucksformen.

Argumente für die Unverzichtbarkeit der Kulturellen Bildung

Ausführliche Fassung des Thesenpapiers

1. Volkshochschulen vermitteln Kultur(en)

Die Volkshochschulen sind die bedeutendsten Kulturvermittlungsinstitutionen der öffentlich verantworteten Weiterbildung:

Keine andere Weiterbildungsinstitution bietet in dieser Breite und in dieser Vielfalt die Chance, die Kompetenzen zu erwerben, die es Menschen ermöglichen, am kulturellen Leben nicht nur teilzunehmen, sondern auch teilhaben zu können.

'Kultur' umfasst alle geistigen und künstlerischen Lebensäußerungen einer Gesellschaft: z.B. wie wir leben, wie wir miteinander und mit der Umwelt umgehen, wie wir Vergangenes tradieren und uns auf die Zukunft vorbereiten.

In einer engeren Bedeutung bezeichnet 'Kultur' die geistig-künstlerischen Bereiche, die der Entfaltung menschlicher Kompetenzen dienen (wie geistige und künstlerische Erkenntnisse, Wissen und Wissenschaft, Bildung, Ethik, Ästhetik, Kunst, Literatur, Musik, künstlerisches Gestalten u.a.).

Kulturelle Bildung ist ein Kernelement allgemeiner Bildung.

Sie wirkt wesentlich durch Selbsttätigkeit und Reflexion, stützt sich auf Wahrnehmungen, Erkenntnisse und Erfahrungen und integriert ästhetisch-gestalterische, musikalische, tänzerische u.a. künstlerische Gestaltungsformen und –methoden.

Volkshochschulen vermitteln und integrieren in thematisch und methodisch vielfältigen Angeboten Kultur(en):

- Repräsentatives und Alternatives;
- regionale und fremde Kulturen;
- Wissen und Können;
- Theorie und Praxis, "Kopf und Bauch";
- Experimentelles und Konventionelles;
- zeitgenössische und traditionelle Künste.

Und diese Vermittlung findet live und in persönlicher Begegnung statt!

Die Spezialität der Volkshochschule ist ihre Generalität, indem sie fachliches Spezialwissen – einschließlich höchst anspruchsvoller Kunst und Kultur – entschlüsselt und in einen allgemeinen Verständnishorizont übersetzt.

Kulturelle Spitzenleistungen setzen solide Breitenarbeit voraus.

Damit Kulturleistungen wie Oper, Schauspiel, Konzert, Ausstellungen o. a. akzeptiert und nachgefragt werden, bedarf es einer kenntnisreichen, gebildeten und aufgeschlossenen Bevölkerung.

Zu dieser breitenwirksamen kulturellen Bildung leisten die Volkshochschulen einen unverzichtbaren Beitrag.

2. Aufgaben und Ziele kultureller Bildung

Aufgabe und Ziel kultureller Bildung an Volkshochschulen ist es,

- Menschen in ihrer Persönlichkeitsbildung zu unterstützen und ihre sozialen, kommunikativen und kreativen Fähigkeiten zu stärken,
- das kulturelle Erbe (nicht nur) unserer Gesellschaft zu bewahren, zu vermitteln, weiter zu entwickeln und somit lebendig zu erhalten;
- Veranstaltungen anzubieten, in denen (neue) künstlerische Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten erprobt werden können;
- gestalterische Fähigkeiten und Fertigkeiten ausbilden und erproben zu können;
- ganzheitliches Lernen mit "Kopf, Herz und Hand" zu ermöglichen bzw. zu praktizieren;
- eigene ästhetische Qualitätskriterien zu entwickeln – auch als Gegengewicht zu den massenmedial vermittelten Kriterien einer Erlebnis- und Konsumgesellschaft;
- die Sensibilität für sozio-kulturelle Lebenszusammenhänge und für interkulturelle Bildungsarbeit zu fördern;
- die Fähigkeit zu sensible(re)n Wahrnehmungen zu unterstützen und zu stärken;
- in unserer immer stärker von Bildern, ästhetischen Produkten u.a. geprägten Kultur die Kritikfähigkeit im ursprünglichen Wortsinne (griech.: "krinein" = unterscheiden, differenzieren können) zu stärken;
- die 'Medienkompetenz' zu stärken: Die Kompetenz, Zeichen, Kommunikationsformen, Alltagsästhetik u.ä. visuelle Phänomene entschlüsseln zu können, ist wesentlicher Bestandteil der Medienkompetenz (d.h.: der Fähig-

keit, reale und mediale Wirklichkeit kritisch beurteilen und reale von virtuellen Welten unterscheiden zu können);

- durch theoretische und praktische Auseinandersetzung Kunst und Literatur besser verstehen und in ihren gesellschaftlichen Bezügen einordnen zu können;
- die Kenntnisse zu vermitteln, die dazu beitragen, alte und neue Kunst verstehen zu lernen ("Man sieht nur, was man weiß." – Goethe);
- die Voraussetzungen zum Erwerb fachlicher und fachübergreifender Kompetenzen zu stärken (Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein, Konzentrationsfähigkeit u. a.).

3. vhs-Kulturarbeit in der Kommune

Als Lernort und Bürgerforum, Kultur- und Gesundheitszentrum ist die Volkshochschule elementarer Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge und gehört deshalb zur infrastrukturellen Grundausrüstung jeder Gemeinde.

Die Volkshochschule ist die einzige flächendeckende Weiterbildungseinrichtung im Land, die eine kontinuierliche Grundversorgung mit kultureller Bildung für alle Gruppen der Bevölkerung zu sozial verträglichen Preisen garantieren kann und garantiert. Nur durch die öffentliche Förderung ermöglicht die Volkshochschule allen Bürgerinnen und Bürgern die Chance, ohne finanzielle Zugangsbeschränkungen an Veranstaltungen zur kulturellen Bildung teilzunehmen. Als Dienstleistungsinstitution für Verwaltungen, Vereine und öffentliche Initiativen übernimmt die vhs vielfältige kommunalpolitische Aufgaben im Bildungs-, Kultur- und Sozialbereich. In etlichen kleineren Städten hat die vhs die Funktion des Kulturamts übernommen.

Für ein facettenreiches kommunales Kulturleben sind die Angebote der vhs in Theorie und Praxis unverzichtbar, zudem verbessern qualitätsvolle vhs-Angebote das Image der Kommune und stärken den 'weichen Standortfaktor' Kultur und Bildung.

Die kommunale Verankerung Volkshochschule ermöglicht ihr ein bedarfsgerechtes, an der öffentlichen Nachfrage orientiertes Angebot im Bereich kultureller Bildung, das auf die örtlichen Gegebenheiten Rücksicht nimmt und Impulse aus der Kommune aufnimmt.

Als das kommunale Zentrum öffentlich verantworteter Weiterbildung trägt die Volkshochschule dazu bei, aus Einwohnern eines Ortes engagierte Bürgerinnen und Bürger des Gemeinwesens zu machen. Die Volkshochschule ist ein lebendiger Treffpunkt für alle Bürgerinnen und Bürger, sie führt die verschiedenen Gruppen der Bevölkerung zueinander, fördert die öffentliche Kommunikation und trägt zum gegenseitigen Verständnis bei.

Dem zunehmenden Verlust an gesellschaftlicher Orientierungen in der modernen Welt setzt die Volkshochschule mit ihren Bildungsangeboten Verbindlichkeit und

Verbundenheit mit lebendiger Begegnung entgegen. Damit übernimmt die vhs Aufgaben für die Bürgergesellschaft auch in kultur- und sozialpolitischer Hinsicht.

Durch interkulturelle Bildung und Kommunikation leistet die vhs einen wesentlichen Beitrag zur Integration und gegenseitigen Toleranz und fördert damit die Weltoffenheit einer Gesellschaft, die sich der Globalisierung nicht verschließen kann. Interkulturelle Bildung leistet zudem einen wesentlichen Beitrag dazu, dass aus Einwohnern unterschiedlicher Herkunft Bürgerinnen und Bürger einer Kommune werden.

Angebote zur interkulturellen Bildung sind traditionell wesentlicher Bestandteil des vhs-Programms. Unter der Perspektive des "globalen Lernens" wird versucht, z.B. durch kunsthandwerklich-gestalterische Angebote (z.B. "Töpfern wie in Afrika" oder "Chinesische Malerei und Kalligrafie") und im Fachbereich "Tanz" das Interesse und Verständnis für die Menschen fremder Kulturen und ihrer Lebensbedingungen zu wecken.

An Volkshochschulen unterrichten Kursleitende unterschiedlichster Kulturen und wirken auf authentische Weise interkulturell (an der vhs Heidelberg z.B. arbeiten Kursleitende aus rund 70 Nationen!)

Als außerschulische und außerbetriebliche Bildungs- und Kultureinrichtung zählt die vhs zu den wichtigsten 'weichen' Standortfaktoren im Rahmen des Entwicklungspotentials einer Kommune oder Region (Stichwort: 'Umwegfinanzierung' der kulturellen Bildung: Arbeitsplätze, Materialkauf im Einzelhandel, Ausstellungsfahrten ...).

Viele Künstlerinnen und Künstler sind auf zusätzliche Verdienstmöglichkeiten als vhs-Kursleitende angewiesen, und falls sie diese Möglichkeit nicht mehr haben, sind sie häufig gezwungen, in eine andere Stadt zu ziehen.

4. Kulturelle Bildung: gesellschaftlich notwendige Persönlichkeitsbildung

Immer weitere Lebensbereiche werden reinen Rationalitäts- und Nützlichkeitsbewertungen unterworfen mit der Folge, dass auch die Weiterbildung zunehmend als bloße Anpassungsqualifikation verstanden wird.

Bildung ist jedoch mehr als Anpassungsqualifikation oder Informationsmanagement.

Information ist noch nicht Wissen, und Wissen ist noch keine Bildung:

"Gebildet ist jeder, der in der ständigen Bemühung lebt, sich selbst, die Gesellschaft und die Welt zu verstehen und diesem Verständnis gemäß zu leben."

(Deutscher Ausschuss für das Erziehungs- und Bildungswesen, Gutachten 1960)

Das Bildungsverständnis der Volkshochschulen ist und bleibt ganzheitlich, integrativ und damit zukunftsfähig, denn zukunftsfähig kann nur eine Weiterbildung sein, die außer Grund-, Fach- und Funktionswissen auch Orientierungskompetenzen vermittelt und neben den kognitiven die sozialen, emotionalen, ästhetischen und motorischen Aspekte der Persönlichkeitsbildung nicht vernachlässigt.

- Künstlerische Äußerungen sind seit Jahrtausenden elementare und wesentliche Elemente der menschlichen Existenz;
- je stärker Technik, Naturwissenschaft und Ökonomie das Veränderungstempo unserer Gesellschaft forcieren, desto notwendiger werden die Kultur- und Geisteswissenschaften.

Die Volkshochschulen berücksichtigen in ihrem Weiterbildungsangebot daher nicht nur den Bedarf, sondern auch die Bedürfnisse der Menschen.

Folglich vermitteln sie in der kulturellen Bildung – selbstverständlich! – Nützliches, aber darüber hinaus jenes Über-Nützliche, das sich den Kategorien der Funktionalität und der unmittelbaren Verwertbarkeit entzieht.

5. Kulturelle Bildung als Schlüsselkompetenz

Kulturelle Bildung ermöglicht in besonderem Maße authentische Bildungserlebnisse, vermittelt aber auch gesellschaftlich unverzichtbare Schlüsselkompetenzen. Die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft hängt entscheidend von Schlüsselkompetenzen der sogenannten "soft skills" ab: Kreativität, Fantasie, Sensibilität für Wahrnehmungen, symbolisches Wissen, aber auch kommunikative und soziale Kompetenzen wie Einfühlungsvermögen, Solidarität u.a. Diese Schlüsselkompetenzen können gleichzeitig und gleichwertig besonders gut in Veranstaltungen des künstlerischen Gestaltens ausgebildet und gefördert werden.

In maßgeschneiderten Firmenkursen können die Mitarbeiter/-innen kreative und künstlerisch-gestalterische Fähigkeiten und Fertigkeiten lernen, ausbilden und erproben – aber auch die Sensibilität für Wahrnehmungen und differenzierteres Sehenlernen, Mut zur Fantasie, Originalität und zum Experiment entwickeln; in Projektarbeit können sie Teamfähigkeit beweisen o. ä.

Volkshochschulen bieten

- berufsvorbereitende und berufsbegleitende Veranstaltungen für künstlerische und kulturelle Berufe an (z.B.: Mappenkurse zur Vorbereitung auf ein Akademie- oder FH-Studium oder Schreib- und Autorenförderung zur Vorbereitung auf eine professionelle Schriftstellertätigkeit);
- künstlerische und kunsttheoretische Weiterbildung für pädagogische Berufe;
- ermöglichen künstlerische Weiterqualifizierung für handwerkliche und kunstnahe Berufe an (z.B. "Gestalten mit dem PC", "Modezeichnen", "perspektivisches Zeichnen" o.ä.).

6. Weitere Argumente

Alte Kulturtechniken (Filzen, Marmorieren, Körbe flechten, Klöppeln u.ä.) werden durch vhs-Kurse bewahrt und am Leben gehalten. Durch die Verbindung von handwerklich-technischen Fertigkeiten und kulturhistorischen Informationen leistet die vhs einen wesentlichen Beitrag zu einer "Traditionspflege" im besten Sinne.

Da sich – nicht zuletzt als Folge der PISA-Studie – die bildungspolitischen Bemü-

hungen auf die geprüften Fächer (Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften) konzentrieren, werden für die Persönlichkeitsentwicklung unverzichtbare Fächer (gestalterische, musisch-kreative und bewegungsorientierte) immer mehr vernachlässigt.

Um diese Defizite auszugleichen, werden freiwillige außerschulische Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche wie z.B. in der "jungen vhs" oder in den vhs-Jugendkunstschulen zukünftig immer wichtiger.

Die moderne Gehirn- und Bewusstseinsforschung hat nachgewiesen, wie komplex das menschliche Gehirn arbeitet und wie wichtig es ist, Lernen möglichst ganzheitlich zu gestalten.

Da in unserer Gesellschaft die rationalen Fähigkeiten (Sprechen, Lesen, Rechnen) (zu) stark dominieren, ist es notwendig, auch die anderen, in rationaler Sprache schwer zu fassenden Kommunikationsmöglichkeiten zu fördern, nämlich: bildnerische, musikalische, mimische, gestische, tänzerische und andere Ausdrucksformen.